

Herzlich willkommen zur zehnten Ausgabe des Newsletters

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Wir freuen uns Ihnen als Geschäftsstelle (GS) des Nationalen Monitoring- und Evaluierungsnetzwerkes Agrarstruktur und ländliche Entwicklung Deutschland (MEN-D) die zehnte Ausgabe des Newsletters und gleichzeitig die erste im Jahr 2013 zu übersenden. Auch mit dieser Ausgabe möchten wir Sie über Aktuelles aus dem Bereich Monitoring und Evaluierung sowie aus der Arbeit der GS informieren.

Wir berichten ausführlich über die wichtigsten Ergebnisse der MEN-D Jahresveranstaltung auf der Internationalen

Grünen Woche, die auch in diesem Jahr auf großes Interesse stieß. Das Thema der diesjährigen Veranstaltung lautete „ELER-Programmierung und Partnerschaftsvereinbarung 2014 – 2020“. Im Zentrum standen die Aufgaben, Chancen und Herausforderungen bei der Programmierung der ländlichen Entwicklungsprogramme sowie der Erstellung der Partnerschaftsvereinbarung in Deutschland. Neben diesem inhaltlichen Schwerpunkt finden Sie in diesem Newsletter Hinweise auf interessante neue Veröffentlichungen sowie wie gewohnt aktuelle Veranstaltungshinweise und Kurzinformationen zu bisherigen

Aktivitäten. Weitergehende Informationen wie Protokolle und Präsentationen stehen Ihnen wie immer auf unserer Homepage www.men-d.de zum Download zur Verfügung.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen das Team der Geschäftsstelle!

Jahresveranstaltung auf der IGW

Hintergrund der Jahresveranstaltung

Als jährlichen Fokuspunkt führt MEN-D eine Jahresveranstaltung im Rahmen des Zukunftsforums Ländliche Entwicklung auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin durch. Die Jahresveranstaltung 2013 fand am 23.01.2013 zum Thema „ELER-Programmierung und Partnerschaftsvereinbarung 2014 – 2020“ statt.

Nicht zuletzt diente die Veranstaltung auch als Treffpunkt für alle am Thema Monitoring und Evaluierung ländlicher Entwicklung interessierten Akteure. Das Interesse an der diesjährigen Veranstaltung war groß. Über 150 Personen hat-

ten sich zur Veranstaltung angemeldet.

Zusammenfassung und Ergebnisse der Podiumsdiskussion

Nach einer Einführung in die Veranstaltung, in der noch einmal die Arbeitsschwerpunkte von MEN-D vorgestellt sowie auf den MEN-D Newsletter hingewiesen wurde, erfolgte der Einstieg in das Thema der Jahresveranstaltung. Seitens der Geschäftsstelle MEN-D gab Dr. Sebastian Elbe einen Überblick über den aktuellen Stand der Programmierung der ländlichen Entwicklung, der Erstellung der Partnerschaftsvereinbarung sowie der Rahmenbedingungen post

2014 (Vortrag siehe www.men-d.de). Seine Kernaussage lautete, dass nach wie vor zentrale Vorgaben seitens der EU-Ebene fehlen oder in der Diskussion sind, die Programmierung in Deutschland aber in vollem Gang ist. Wie mit den damit verbundenen Unsicherheiten umgegangen wird und welche Lösungsansätze es gibt, war Gegenstand der anschließenden Podiumsdiskussion, in der das Veranstaltungsthema „ELER-Programmierung und Partnerschaftsvereinbarung“ aus Sicht von Monitoring und Evaluation, eines Bundeslandes sowie der Bundes- und EU-Ebene beleuchtet wurde. An dieser Diskus-

Jahresveranstaltung auf der IGW	→ S. 1	Externe Veranstaltungen	→ S. 6
		Ausblick und Rückblick	
Neue Veröffentlichungen	→ S. 5		
Neues aus der Geschäftsstelle	→ S. 5	Impressum	→ S. 7
		und Vorstellung Geschäftsstelle	
Ausblick und Rückblick			

sion, die von Dirk Schubert moderiert wurde, nahmen teil:

- Dietmar Welz (BonnEval)
- Dr. Oliver Köhn (Leiter der ELER-Verwaltungsbehörde im Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung)
- Dr. Theodor Bühner (Leiter des Referats „Gemeinschaftsaufgabe (GAK) und EU-Programme zur Entwicklung ländlicher Räume“ des Bundeslandwirtschaftsministeriums)
- Karin Scheffel (Leiterin des Referats „Koordinierung EU-Kohäsions- und Strukturpolitik, Transeuropäische Netze“ des Bundeswirtschaftsministeriums)
- Michel-Eric Dufeil (Leiter des Referats „Deutschland und die Niederlande“ der DG Regio)

Michael Pielke von der DG AGRI musste seine geplante Teilnahme bedauerlicherweise gesundheitsbedingt kurzfristig absagen.

Integration der EU-Fonds unter dem Dach „Europa 2020“

In der Einstiegsrunde wurde der Frage nachgegangen, was die Integration der EU-Fonds unter dem Dach der übergeordneten Strategie Europa 2020 konkret für die Arbeit der Diskutanten bedeutet und welche Vor- und Nachteile aus der jeweiligen Sicht damit verbunden sind.

Herr Welz kam aufgrund seiner aktuellen Erfahrungen bei der Durchführung der sozioökonomischen Analyse (SÖA) der Ausgangssituation in Sachsen und Brandenburg zur Vorbereitung der kommenden Förderperiode zu der Schlussfolgerung, dass es



keinen grundlegenden Unterschied macht, ob die SÖA fondsbezogen oder fondsübergreifend durchgeführt wird. Letztendlich hat sich bei der fondsübergreifenden Analyse gezeigt, dass die Zielstrukturen der GSR-Fonds doch so unterschiedlich sind, dass die fonds-spezifischen Schwerpunkte von den jeweiligen Teams (ELER-Team / Struktur-fondsteam) bearbeitet werden müssen. Insofern kann man die Fonds auch separat bearbeiten und dann im zweiten Schritt nach Schnittmengen suchen.

Herr Köhn machte deutlich, dass es auch in der Vergangenheit schon eine Abstimmung zwischen den verschiedenen Fonds gab. U.a. weil bestimmte Maßnahmen wie z.B. Küstenschutz oder Tourismus in beiden Programmen enthalten waren.

Kritisch betrachtete er folgenden Punkt: Während im ELER in der kommenden Förderperiode das Förderspektrum weitgehend identisch mit der aktuellen Förderperiode ist, auch wenn eine stärkere Ausrichtung auf EU2020 notwendig ist, sei bei den Strukturfonds (SF) im Legislativpaket eine stärkere Fokussierung vorgesehen. 80 % der Mittel müssen auf 4 Schwerpunkte konzentriert werden. Dies kann im Bereich der SF-Förderung dazu führen, dass „viele Bereiche weg fallen“, die man dann versucht im ELER unterzubringen. Als Beispiele nannte er die Bereiche Umwelt, Tourismus und Breitband. Sorge sei hier, dass sich die ELER-Förderung zu einer „Resterampe“ entwickelt, während die SF ihr Profil in Richtung Wachstum und Beschäftigung stärken. Aussagen der KOM, die bspw. in Richtung der Einschränkung der Breitbandförderung aus SF-Mitteln in Deutschland gehen, werden daher kritisch gesehen.

Insgesamt stellte Herr Köhn die Forderung auf, nicht auf der Ebene gemeinsamer Ziele (EU2020) stehen zu bleiben, sondern dann konsequenterweise auch den Bereich der konkreten Umsetzung stärker zu vereinheitlichen. Hier sieht er aktuell ein Defizit aufgrund der weiterhin bestehenden großen Unterschiede in den Einzelverordnungen.

Herr Dr. Bühner beurteilte die Ausrichtung der Förderung auf gemeinsame Ziele und einen stärker integrierten Einsatz der Fonds vom Grundsatz her positiv und hält dies für notwendig. Aus seiner Sicht finden sich



die Prioritäten des ELER auch ausreichend in der EU2020 Strategie wieder.

Zudem müssten ja nicht alle EU2020-Ziele bedient werden.

Als Problem sieht er aber, ebenso wie Herr Köhn, die fehlenden gemeinsamen Umsetzungsregeln an und spricht von handwerklichen Problemen bei der Planung. So fehlen bspw. im Bereich Monitoring und Evaluation

gemeinsame Indikatoren über alle Fonds. Hierdurch fällt es schwer, den Beitrag der Fonds zur Zielerreichung belastbar darzustellen.

Vor diesem Hintergrund ist seine zentrale Forderung, intelligent und pragmatisch mit den bestehenden Vorgaben umzugehen. Wenn Anforderungen der KOM tlw. nicht erfüllt werden können, dann muss dies begründet und gemeinsam nach flexiblen Lösungen gesucht werden. So ist aus seiner Sicht eine zusätzliche Förderung der erneuerbaren Energien im Rahmen des ELER nicht notwendig, da bspw. über das EEG bereits ein großer Beitrag geleistet wird.

Frau Scheffel wies in ihrem Statement darauf hin, dass es sich bei dem Instrument der Partnerschaftsvereinbarung (PV) um einen Vorschlag der KOM handelt, den es nun umzusetzen gilt. Sie machte deutlich, dass die Erstellung der PV in einem föderalen Staat wie Deutschland, mit über 50 Programmen, eine große Herausforderung



darstellt. Die PV muss so gestaltet werden, dass die unterschiedlichen Schwerpunkte der Länder und des Bundes berücksichtigt und gleichzeitig die Forderungen der KOM erfüllt werden. Auch aus zeitlicher Sicht ist die Erstellung der PV eine Herausforderung, da sie die Voraussetzung für den Start aller Programme darstellt.

Positiv ist aus ihrer Sicht, dass die Verhandlungen zum Verordnungs-

paket schon vorangeschritten sind und man auf dieser Grundlage arbeiten kann. Durch die frühzeitige Abstimmung mit den Ländern ist auch bereits jetzt abzusehen, dass die geforderten Quoten der neuen Förderperiode erfüllt werden, die zudem in vielen Fällen den Förderschwerpunkten sowie dem Earmarking aus der laufenden Förderperiode entsprechen.

Auf der anderen Seite bestehen noch viele Unsicherheiten wie z.B. im Hinblick auf die finanzielle Ausstattung der EU-Förderung in der kommenden Förderperiode, den sogenannten mehrjährigen Finanzrahmen (MFR).

Herr Dufeil begrüßte, dass in Deutschland frühzeitig mit den Arbeiten an der PV begonnen wurde, auch wenn der genaue rechtliche Rahmen noch nicht fest steht. Insbesondere betonte er die Bedeutung und Notwendigkeit des partnerschaftlichen Dialogs bei der Erarbeitung der PV. Ziel ist aus seiner Sicht ein eher strategisches Dokument, mit dem die Länder planen können und das kein starres Korsett bildet.

Insgesamt hält er ein stärkeres Zusammenwirken der Fonds und die Überwindung einer „Silo-Mentalität“ für wichtig. Er stellt fest, dass dies auch für die KOM gilt, wo die Abstimmung zwischen den DGs teilweise auch verbessert werden kann. Mit der PV soll aus Sicht der KOM ein Beitrag zur Überwindung der „Silo-Mentalität“ auf einer strategischen Ebene geleistet werden. Wenngleich die Umsetzung der PV noch relativ am Anfang steht und Erfahrungen gesammelt werden, so bewertet er den Versuch grundsätzlich sehr positiv. Der Einschätzung der Vorredner, dass die Integration auf der Ebene der Ziele weiter vorangeschritten ist als auf der konkreten Umsetzungsebene, stimmte Herr Dufeil in Teilen zu und führte aus, dass die verstärkte Integration auch für die KOM eine Herausforderung darstellt, man aber gewillt sei, gemeinsam aus den Erfahrungen zu lernen.

Greening - Zusammenspiel von erster und zweiter Säule der GAP

Nach dieser Einführungsrunde standen im weiteren Verlauf der Diskussion die

zentralen Herausforderungen der ELER-Programmierung sowie der Erstellung der Partnerschaftsvereinbarung und deren Bewältigung im Zentrum.

Aus Sicht von Herrn Bühner stellte die (ungeklärte) Frage des Greenings in der ersten Säule der GAP eine zentrale Herausforderung für die weitere Programmierung des ELER dar. Denn mit dem Greening in der ersten Säule wird die sogenannte Baseline für die Agrarumweltmaßnahmen (AUM) im Rahmen der zweiten Säule definiert. Unter Baseline ist zu verstehen, dass im Rahmen der AUM nur solche Maßnahmen gefördert werden dürfen, die oberhalb der Anforderungen liegen, die im Rahmen des Greening der ersten Säule definiert werden. Somit besteht eine enge inhaltliche Verbindung zwischen der ersten und zweiten Säule der Agrarpolitik,

die sich auch in zeitlicher Hinsicht auf die Programmierung der ländlichen Entwicklungsprogramme bzw. der AUM als zentralem Baustein auswirken kann. Denn die DG AGRI hat bereits angekündigt, dass sich der Start der ersten Säule gegenüber der ursprünglichen Planung voraussichtlich um ein Jahr verzögert und für den 01.01.2015 geplant ist. Hieraus würden sich aus Sicht von Herrn Bühner auch Verzögerungen für die ELER-Programmierung und letztendlich die PV ergeben.

Von Seiten des Auditoriums wurde der von Herrn Bühner aufgebrachte Aspekt weiter zugespitzt und ausgeführt, dass absehbar sei, dass die Frage des Greenings später geklärt wird, die AUM damit nicht planbar seien und der ELER später starten wird. Dies gipfelte in der Frage an das Podium, ob es vorstellbar sei, ein ELER-Programm ohne AUM zu planen, da ansonsten die Gefahr bestünde, dass auch die PV und die anderen (Strukturfonds-)Programme nicht genehmigt werden könnten.

Herr Köhn konnte sich ELER-Programm ohne AUM nicht vorstellen. Dafür sei

die Bedeutung der AUM in den ländlichen Entwicklungsprogrammen Deutschlands zum einen zu groß. Zum anderen sei eine Verschiebung bspw. um ein Jahr, so wie in der ersten Säule geplant, bei AUM aufgrund der mehrjährigen Verträge nicht so einfach möglich. Die „neuen“ Mittel könnten nicht wie in der ersten Säule nach den alten Regeln verausgabt werden. Vielmehr forderte er, dass die KOM bzw. die DG AGRI konkrete Lösungsvorschläge entwickeln, wobei das Problem nicht im Bereich des ELER, sondern in der ersten Säule verursacht wurde. Die Probleme müssten deutlich benannt und partnerschaftlich gelöst werden.

Aus Sicht von Frau Scheffel sollten die angesprochenen Punkte mit der DG AGRI diskutiert und gelöst werden und sie bat Herrn Dufeil um Unterstützung, die genannten Punkte „mit nach Brüssel zu nehmen“.

Herr Dufeil machte deutlich, dass es sich in der Tat um ein ernsthaftes Problem handelt, das gelöst werden muss und zwar wenn möglich innerhalb des vorgesehenen Zeitplans.

Zeitplanung und weitere Schritte der ELER-Programmierung und Partnerschaftsvereinbarung

Im Zusammenhang mit den o.g. Punkten wurde die Frage des weiteren zeitlichen Ablaufs der ELER-Programmierung und der Partnerschaftsvereinbarung diskutiert.

Herr Köhn machte deutlich, dass die ELER-Programmierung ungefähr ein halbes Jahr hinter dem Zeitplan liegt. Für Niedersachsen ging er davon aus, das ELER-Programm Ende des Jahres bei der KOM einzureichen. Damit wäre der Start Mitte/Ende des Jahres 2014 möglich, denn die KOM muss die ca. 50 Programme ja auch noch prüfen und genehmigen. Dies entspricht ungefähr der Verzögerung des Starts der laufenden Förderperiode. Er hielt es nicht für realistisch, die ländlichen Entwicklungsprogramme bereits Mitte Juni einzureichen.

Darüber hinaus wies Herr Köhn auf die unterschiedlichen zeitlichen Abläufe





bzw. Verzögerungen im Vergleich zu den Strukturfonds hin. Neben dem o.g. ungeklärten Punkt des Zusammenspiels zwischen der ersten und zweiten Säule bzw. Greening und AUM ist eine Ursache dafür die geringere Regelungs- und Detailtiefe im Bereich der Strukturfonds im Vergleich zur ländlichen Entwicklung (siehe unten). Im Ergebnis war aus seiner Sicht davon auszugehen, dass die ELER-Programme deutlich nach den SF-Programmen fertig gestellt werden. Damit besteht die Gefahr, dass die SF-Programme „durch den ELER ausgebremst werden“. Er sah in zeitlicher Hinsicht die „Notwendigkeit für einen Plan B“.

Eine Umfrage unter den Teilnehmern der Jahresveranstaltung zeigte, dass kein Teilnehmer von einem Start der EU-Programme am 01.01.2014 ausging.

Frau Scheffel machte deutlich, dass das BMWi an dem für die Erstellung der PV in Deutschland vorgesehenen Zeitplan festhält, wenngleich aus ihrer Sicht der EU-Zeitplan mit MFR, Trilog und Rat optimistisch ist. Sie hob die Bedeutung des EU-Gipfels am 7.-8. Februar 2013 und die Einigung der Staats- und Regierungschefs auf den MFR für den weiteren Zeitplan der Programmierung hervor.

Frau Scheffel begrüßte es, dass in allen Bundesländern mit den notwendigen (Vor-)Arbeiten der Programmierung frühzeitig begonnen wurde, sowohl innerhalb der Fonds als auch fondsübergreifend. Die frühzeitige Befassung hat auch dazu beigetragen, dass klar wurde, was aus deutscher Sicht in die Ratsarbeitsgruppen auf EU-Ebene zu den Verordnungsvorschlägen eingebracht werden musste. Es sei positiv, dass die vorliegenden Kompromisstexte des Rates viele deutsche Anliegen berücksichtigen.

Herr Dufeil wies darauf hin, dass man sich aktuell in der informellen Phase der Verhandlung der PV befindet. Hier geht es in erster Linie darum, Informationen und Positionen auszutauschen und sich so gut es geht auf die zweite, offizielle Phase der Verhandlung der PV vorzubereiten, die nach der Verabschiedung der Verordnungen beginnt.

Insgesamt riet er davon ab, die PV in zwei Etappen genehmigen zu wollen. Vielmehr sollte die PV auf den strategischen Rahmen der EU-Förderung in

Deutschland konzentriert werden. Die Details der Umsetzung müssen dann in den Länderprogrammen definiert werden.

Zu hohe Regelungstiefe im ELER

Herr Köhn brachte erneut zum Ausdruck, dass aus seiner Sicht ein weiteres zentrales Problem der Programmierung durch eine zu hohe Regelungstiefe auf der Maßnahmenebene im Bereich des ELER verursacht wird. Im Unterschied zu den SF seien die ELER-Programme so detailliert, dass zum einen die Entwicklung der Programme sehr aufwendig ist und zum anderen jede kleine Änderung auch eine Änderung des Programms verursacht. Ziel müsse es daher sein, die Detailtiefe der ELER-Programme zu verringern. Er verwies in diesem Zusammenhang auf die zentrale Bedeutung der Nationalen Rahmenregelung, in der zentrale Maßnahmenbereiche auf Bundesebene beschrieben werden und bat das BMELV um Unterstützung bei der Klärung der Frage der Regelungstiefe mit der DG AGRI.

Herr Bühner bestätigte das von Herrn Köhn angesprochene Problem und führte aus, dass man von Seiten des BMELV an die DG AGRI herantreten und versuchen wird, die Regelungs- und Detailtiefe zu reduzieren. Allerdings habe die DG AGRI im Bereich der ländlichen Entwicklung in der Vergangenheit immer eine solche Detailtiefe gefordert. Wenn dies weiterhin so bliebe, wäre dies in der Tat ein Problem. Herr Bühner betonte darüber hinaus auch die Vorteile, die für die Bearbeiter in der KOM mit einer Verringerung der Regelungstiefe bei der Programmgenehmigung verbunden wären.

Aus dem Teilnehmerkreis wurde die Frage an das Podium gestellt, warum bspw. die Frage der unterschiedlichen Regelungstiefe nicht bereits im Vorfeld der konkreten Programmierung besser koordiniert und abgestimmt wurde („Wir müssen das jetzt in der Praxis ausbaden“).

Frau Scheffel führte dazu aus, dass man vom Integrationsanspruch inkl. GSR und PV auch auf Seiten der Strukturfonds überrascht wurde. Die Vorarbeiten waren dadurch im Wesentlichen auf die Strukturfonds fokussiert. Aus Sicht von Frau Scheffel könnte es Sinn machen, die ELER-Programme ähnlich zu

strukturieren wie die Programme im Bereich der Strukturfonds, d.h. die Richtlinientiefe wird erst in einem zweiten Schritt erstellt und nicht bereits im Programm.

Herr Dufeil bestätigte die unterschiedliche Regelungstiefe der verschiedenen EU-Fonds. Eine Ursache dafür war aus seiner Sicht, dass auch auf Seiten der KOM die „Silomentalität“ noch nicht vollständig überwunden werden konnte. Auf der anderen Seite warb er, unabhängig von den „technischen Schwierigkeiten“ dafür, auf der strategischen Ebene weiter zu diskutieren und darüber nachzudenken, wie die Fonds zusammen wirken und ein Mehrwert erzielt werden kann.



Neue Veröffentlichungen

Synthesebericht zu den ELER-Halbzeitbewertungen

Ein Konsortium unter Leitung des Österreichischen Instituts für Raumplanung (ÖIR) hat einen Synthesebericht zu den ELER-Halbzeitbewertungen erstellt. Diesen können Sie unter folgendem Link einsehen (→ [Link](#)).

Ländliche Entwicklung in der Europäischen Union: Statistische und ökonomische Daten 2012

Die Europäische Kommission hat einen neuen Bericht veröffentlicht, der auf nationaler und regionaler Ebene statistische und ökonomische Daten zur Politik für den Ländlichen Raum in der För-

derperiode 2007-2013 enthält. Dieser Bericht steht unter folgendem Link zur Verfügung (→ [Link](#)).

Neues aus der Geschäftsstelle

Ausblick

MEN-D Workshop der Unterarbeitsgruppe Monitoring-Handbuch

Am Montag, den **11. März 2013** findet in Bonn von 11:00 bis 16:00 ein MEN-D Workshop der Unterarbeitsgruppe Monitoring-Handbuch statt.

Hintergrund dieser Veranstaltung ist, dass, nachdem die Fortführung der Arbeit der Unterarbeitsgruppe (UAG) Monitoring-Handbuch in der PRK-Sitzung Mitte Dezember bestätigt wurde, seitens der UAG-Mitglieder der Wunsch nach einem zeitnahen ersten Treffen signalisiert wurde.

Beim Treffen am 11. März sollen erste konzeptionelle Ideen zur Arbeit der UAG vorgestellt werden, aktuelle Fragen auf der Grundlage der aktuellen Vorschläge der KOM (insb. Indikatorenplan und Monitoring-Tabellen) diskutiert werden,

Empfehlungen für die konkrete Verbesserung/Umsetzung auf EU- und Landesebene entwickelt und die nächsten Schritte geplant werden.

Rückblick

Datenkranz zu neuen Kontextindikatoren

Wie im letzten Newsletter angekündigt hat die ELER-Verwaltungsbehörde Portugals am 15. und 16. November 2012 einen Good Practice Workshop zu den Kontextindikatoren in Lissabon veranstaltet.

Die Kontextindikatoren wurden zum ersten Mal im EEC am 20. September 2012 thematisiert – obwohl die Kontextindikatoren als erste Indikatoren für die sozio-ökonomischen Analysen und die SWOT benötigt werden. Bis dahin gab es keinen konkreten Vorschlag der KOM für ein Set von Kontextindikatoren. Mit-

te des Jahres 2012 wurden zwar im Anhang des Entwurfs des Ex-Ante Leitfadens gut 100 Indikatoren bzw. Themenfelder dokumentiert. Diese Liste wurde jedoch im nächsten Entwurf des Leitfadens zu Gunsten der aktuellen Basisindikatoren mit dem Hinweis ersetzt, dass diese nun die Grundlage für die Entwicklung der Kontextindikatoren sein sollen.

Auf der EEC-Sitzung vom 20.09.2012 wurde dann in einer kurzen ad-hoc Arbeitseinheit versucht, die aktuellen Basisindikatoren den sechs Prioritäten zuzuordnen.

Inzwischen liegt eine überarbeitete Liste der vorgeschlagenen Kontextindikatoren vor (→ [Link](#)) die auf der letzten EEC-Sitzung vom 18.12.2012 diskutiert wurde. Auf Basis dieser Liste hat die GS MEN-D einen Datenkranz erstellt. Dieser ist auf der Internetseite www.men-d.de als Download verfügbar (→ [Link](#)).



Externe Veranstaltungen

Rückblick

Good Practice Workshop des EU-Helpdesks

Am **6. und 7. März 2013** fand in Rom ein Workshop zur Anwendung der Kontextindikatoren für Mitgliedstaaten mit regionaler Programmplanung statt („Specific challenges in using common RD indicators at regional level“).

Die Tagesordnung steht [hier](#) als PDF-Dokument zum Download zur Verfügung.

13. Treffen des Evaluation Expert Committees (EEC)

Am **18. Dezember 2012** fand in Brüssel das 13. Treffen des Evaluation Expert Committess statt. Bei diesem Treffen wurde ein Überblick über die weiteren Arbeiten bezüglich der Wirkungs- und Ergebnisindikatoren gegeben. Des Weiteren wurde das Arbeitsprogramm des Helpdesks für 2013 diskutiert und die Ergebnisse der Ex-Post-Bewertung 2000-2006 und Halbzeitbewertungen vorgestellt. Anschließend wurde der überarbeitete KOM-Vorschlag zu den Kontextindikatoren diskutiert. Abschließend stellte die KOM die wesentlichen Punkte des Evaluierungsplans vor.

Präsentationen des Seminars „Successful Programming“ in Brüssel

Die Präsentationen des Seminars „Successful Programming“, das am **6. und 7. Dezember 2012** von der Europäischen Kommission, DG Agri, ausgerichtet wurde, können unter folgendem Link eingesehen werden ([→ Link](#)).

2. Workshop zur deutschen Partnerschaftsvereinbarung

Am **25. Oktober 2012** hat in Berlin der zweite gemeinsame Workshop von Bund (BMWi, BMAS und BMELV) und Ländern mit der Kommission im Rahmen der Erarbeitung der deutschen Partnerschaftsvereinbarung für die EU-Fonds stattgefunden.

Baltic Sea Regional Conference: “Quo vadis, Farmland Biodiversity?” in Tartu, Estland

Am **14. und 15. November 2012** hat in Tartu, Estland, die Veranstaltung “Quo vadis, Farmland Biodiversity?” stattgefunden. Den Konferenzreport sowie die Vorträge dieser Veranstaltung können Sie [hier](#) einsehen.



Die Geschäftsstelle stellt sich vor

Die GS besteht im Kern aus vier Personen, die durch weitere Experten z.B. für den Bereich IT ergänzt werden.

Mitarbeiter der Geschäftsstelle



Dr. Sebastian Elbe

Geschäftsführer MEN-D
Tel.: +49 (0) 6151 66 77 801
E-Mail: elbe@men-d.de



Dr. Stephan Piotrowski

Kernteam MEN-D
Tel.: +49 (0) 2233 48 14 53
E-Mail: piotrowski@men-d.de



Dipl.-Ing.agr. Dirk Schubert

Stellvertretender Geschäftsführer MEN-D
Tel.: +49 (0) 228 53 88 438
E-Mail: schubert@men-d.de



Dipl.-Ing. Florian Langguth

Kernteam MEN-D
Tel.: +49 (0) 2151 56 52 455
E-Mail: langguth@men-d.de

Impressum

MEN-D

c/o nova-Institut für politische und ökologische
Innovation GmbH
Chemiepark Knapsack
Industriestraße 300
50354 Hürth

Inhaltlich Verantwortliche gemäß § 6 MDStV: Sebastian
Elbe und Dirk Schubert

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle über-
nehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für
den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Be-
treiber verantwortlich.

Finanziert wird die Geschäftsstelle MEN-D über die Gemein-
schaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küs-
tenschutzes (GAK)“

DIESER NEWSLETTER soll Ihnen aktuelle und
nützliche Informationen rund um das Thema
Monitoring und Evaluierung liefern. Für Wei-
terentwicklungen unseres Angebotes sind
wir auf Rückmeldungen unserer Leser an-
gewiesen. Wir freuen uns, wenn Sie uns Ih-
re Meinung, Wünsche und Kritik zu unserem
Informationsdienst mitteilen. Senden Sie da-
zu bitte einfach eine E-Mail an die Adresse
info@men-d.de. Vielen Dank!